

Einige Urteile über das neue Buch

Direktor Hansen und von Menschen hinter Gefängnismauern

von Rösh von Känel

254 Seiten. In Leinen gebunden M. 5.20, fest kartoniert M. 3.60

„Zur Freiheit“, Herausgeber: Präsident des Strafvollzugsamtes Muntau in Celle (April 1930):

Mit einer gewissen Skepsis habe ich dieses Buch zur Hand genommen, das in erzählender Form uns Blicke tun läßt in das Leben und Treiben eines Frauenzuchthauses. Es wird heute auf diesem Gebiet so viel Mittelmäßiges und Minderwertiges geboten, daß es dem Fernstehenden unendlich erschwert wird, die Dinge zu sehen, wie sie wirklich sind, und das im Strafvollzug tatsächlich Notwendige zu erkennen. Nur große, gottbegnadete Dichter sind imstande, diesen Stoff lebenswahr und wurzelecht zu gestalten. Es genügt nicht, daß der Künstler versucht, für die Menschen hinter Kerkermauern Mitleid zu erwecken, oder daß er der ganzen Sache — vielleicht in bester Absicht — ein christliches Mäntelchen umhängt. Christlicher Kitsch ist und bleibt immer unecht, wirklichkeitsfremd und daher auf die Dauer unwirksam. Aber diese Befürchtungen treffen auf „Direktor Hansen“ nicht zu.

Mit seinem psychologischen Verständnis schildert die Verfasserin in der Entwicklung Magdalenas, der Tochter des Anstaltspfarrers König, den Unterschied von Humanität und Liebe. Erschütternd deutlich wird es dem Leser an tragischen, lebenswahren Beispielen immer wieder eingehämmert: Was wir gegenwärtig brauchen auf sozialem Gebiet, besonders auf dem Gebiet des Strafvollzugs und der Gefangenenfürsorge, ist nicht allein Humanität oder starrer Dogmatismus und alttestamentliche Gesetzesstrenge, wie sie uns in Strafanstaltspfarrer K. entgegentritt, sondern heilige Liebe, die ihre Kraft schöpft aus Gott, der die Liebe ist. Einen Strafvollzug der Liebe zu fordern — wohlverstanden der echten, starken, christlichen Liebe — ist ein Gebot der Stunde und eine Tat, zu der nur eine gott hingeebene Dichterin fähig sein konnte. Alle kleinliche Kritik, wozu etwa der Schluß Anlaß geben könnte, muß demgegenüber schweigen.

Wie lebenswahr und glaubenstief sind die Worte Direktor Hansens, mit denen er seiner eigenen Erfahrung Ausdruck gibt: „Wir sind alle Menschen mit hundert Fehlern und Schwächen. Der Eine hat das Glück, trotzdem unangefochten durchs Leben zu kommen, der Andere fällt. Soll nun der, welcher durchkommt, den Andern einfach liegen lassen? Mich dünkt, nein! Denn, daß er selbst nicht gefallen ist, das ist in den allerwenigsten Fällen Verdienst, sondern lauter Gnade! Darum, wo immer der Begnadigte einen Gefallenen trifft, so soll er es nicht machen wie der Mann in der Bibel, dem eine große Schuld erlassen worden ist und der nachher hinging, seinen eigenen, kleinen Schuldner zu quälen. — Helfen, trösten, lieben sollen wir einander und wäre es selbst im Zuchthaus, gerade da am allermeisten!“

Mit Recht sagt Strafanstaltsdirektor Franchiger aus Liestal in dem Vorwort: „Es ist ein Buch für alle diejenigen, denen der Verstand die Seele noch nicht völlig erkältet hat, eine Geschichte, die von Herzen kommt und hoffentlich auch recht tief in die Herzen eindringen wird. Möge sie Freunde werben für die vielerlei Stiefkinder des grauen Alltages.“

Das ist auch unser Wunsch. Wir empfehlen daher dieses Buch unsern Mütterkreisen besonders warm. P. Paulini.

„National-Zeitung“ Basel:

„Das Buch kommt im Augenblick, da die Meldungen über Gefängnisrevolten zeigen, daß es vielerorts noch an einsichtigen Direktoren in der Art des Direktors Hansen gebricht, an Direktoren, die in den Gefangenen „Menschen sehen, Menschen die früher Kinder waren und an das Christkind geglaubt haben“. Das flüssig geschriebene Buch, das vielen die Augen öffnen kann, verdient einen großen Leserkreis.“

Herr Dr. R. v. Lavel in der „Garbe“:

„... beleuchtet an einer geschickt und einleuchtend aufgebauten Erzählung mit großer Herzenswärme die Schicksale verschiedener Frauen, und es gelingt ihr, nicht nur den Leser zu rühren durch die Schilderung des Lebens hinter den Gittern, sondern auch deutlich die Wege zu weisen, die den Gefängnismauern viel von ihrem Schrecken nehmen und es dem Einzelnen möglich machen, sich nach Verbüßung der Strafe wieder unter den Menschen zurechtzufinden. Nicht mit Unrecht sieht die Verfasserin das starre Pharisäertum, das sich aus seiner Verlogenheit eine Tugend machen möchte, auf die Anklagebank. In der Person des Direktors Hansen tritt ihm ein edler, tüchtiger Mensch siegreich entgegen. Es ist ein tapferes und gutes Buch.“

Herr Strafanstaltsdirektor C. Gasser:

„... Ohne Sentimentalität, wahr und natürlich sind die verschiedenen Menschenschicksale gezeichnet. Die große Not der Gefallenen, aber auch der harte Kampf des strengen Dogmatikers werden bei allen Lesern tiefes Mitempfunden wecken. Wir wünschen dem Buch eine große Verbreitung; es wird viel Verständnis und Mitgefühl für das Los der Gefangenen auslösen.“

„Stärner Nachrichten“:

„Das Buch ist äußerst lebendig geschrieben, fesselt durch die vielen Beispiele gestrauchelter Existenzen, vermittelt uns Einblicke in ungeahnte Konflikte und lehrt uns auch dieser Menschen als unserer Brüder human und mitfühlend zu gedenken. Wir möchten es seines reichen ethischen Gehaltes wegen als eines der besten Weihnachtsgeschenke warm empfehlen.“

Ein Buchhändler:

„Ich halte das Buch für die beste Erscheinung dieses Jahres.“

Ein intelligenter junger Mann von etwa 30 Jahren äußerte sich im Buchladen:

„Es ist das beste Buch, das ich in meinem Leben gelesen habe.“

Ein ehemaliger Strafanstalts-Pfarrer:

„Könnte ich noch einmal vorne anfangen und alles besser machen, war mein Eindruck nach der Lektüre des feinen Buches.“

Ein viel belesener Bücherfreund:

„Das ist wieder einmal ein Buch, von dem man sich schwer trennt, dessen Inhalt einem nahegeht. Ohne tendenziös zu werden, bekennt sich die Verfasserin zu einem nüchternen, praktischen, biblischen Christentum der Liebe und bekundet im Gestalten eine wunderbare Menschenkenntnis. Mit einem Wort: Ein feines wertvolles Buch. Ich gratuliere der Autorin und dem Verleger.“

Ferienlektüre!



Ferienlektüre!

Auslieferungen: Agentur des Rauhen Hauses, Hamburg, Varfortiment Koehler & Volkmann, Leipzig.

Bei besonderer Verwendung wollen Sie sich direkt in Verbindung setzen mit dem

Verlag der Evangelischen Gesellschaft / St. Gallen